

Vereins-Mitteilungen
2021



SENIOREN **HILFE**
MAAR e.V.

Für **Lauterbach** und
seine **Stadtteile**



Adolf-Spieß Halle

Foto: Hans Kurt Günther

Inhalt

Begrüßung des Vorsitzenden	1
Veranstaltungen 2021	2
Alt und Jung	3
Rückblick auf das Jahr 2020	4-5
30 Tüten zum Advent	5
Unsere Arbeit in der Corona-Zeit	6
So arbeiten wir	7
25 Jahre Erfolgsgeschichte	8-12
Und noch ein Jubiläum	13
Liebe auf den ersten Blick	14-16
Rotkäppchen aus der Sicht eines Beamten	17-18
Brief an den lieben Gott	18-19
Rätsel	20-21
Die Schöpfungsgeschichte	22-23
Der Einsame	23
Glücklicher Vogelsbergkreis	24
Gut zu wissen	25
Wichtige Telefonnummern	26

Impressum

Seniorenhilfe Maar e.V. (☎ 06641-4050)

Hauptstraße 6 (Altes Rathaus)

36341 Lauterbach-Maar

Internet: www.seniorenhilfe-maar.de

E-mail: info@seniorenhilfe-maar.de

Bürozeiten in Maar:

Mo., Mi. 9.30 – 11.30 Uhr

Fr. 14.00 – 15.30 Uhr

In **Lauterbach** jeden ersten Mittwoch im Monat Sprechstunde im Posthotel Johannesberg von 14.30 bis 16.30 Uhr im Zusammenhang mit den Spielenachmittagen

Vorstand

Walter Mönch, Reuters

Gerda Krömmelbein, Wallenrod

Heidi Neidhart, Lauterbach

Andrea Brück, Maar

Inge Jöckel, Lauterbach

Hans-Kurt Dietz, Maar

Erwin Greb, Lauterbach

Uta Trüe, Maar

Gretel Zeiger, Maar

Erika Stöppler, Maar

Kurt Sorg, Wallenrod



06641-2720

Vorsitzender

06638-200

stellv. Vors.

06641-62119

stellv. Vors.

06641-6456856

Rechnerin

06641-1465

Schriefführerin

06641-919540

Beisitzer

06641-917120

Beisitzer

06641-61809

Beisitzerin

06641-4466

Beisitzerin

06641-2662

Ehrenvorsitzende

06638-646

Ehrenvorsitzender

Volksbank Lauterbach-Schlitz e.G. **IBAN** DE53 5199 0000 0006 1600 00

Liebe Mitglieder und Freunde,

CORONA; CORONA; CORONA – ging Euch das auch so, dass man dieses allgegenwärtige Wort einfach nicht mehr hören konnte? Und dennoch geht ja fast nichts mehr, ohne diese Pandemie und ihre Folgen im Hinterkopf zu haben. Unser Redaktionsteam hat sich daher entschieden, in diesem Vorwort etwas ausführlicher auf diese Geißel der Menschheit einzugehen und sie dafür aus den folgenden Texten so gut es geht, heraus zu halten.

Unser Veranstaltungsplan 2021 ist eine Kopie des Planes für das letzte Jahr, nur die Termine sind angepasst. Alles, was 2020 stattfinden sollte, musste aufgegeben werden und es ist uns wichtig, dass wir es 2021 noch einmal versuchen. Leider, und das muss mit Stand November 2020, als die Infektionszahlen durch die Decke gingen und wo die Grundlagen für dieses Heft entstanden sind, mit ganz großer Sorge gesagt werden: auch die Planungen für das Jahr 2021 stehen sehr deutlich unter dem Vorbehalt der Durchführbarkeit.

Mit großer Freude konnten wir feststellen, dass unser wesentlichstes Hilfsangebot, nämlich Fahrten zum Arzt und Apotheker und zum Einkauf, uneingeschränkt aufrecht erhalten werden konnte. Unsere Fahrer waren aufgerufen worden, ihre weitere Beteiligung davon abhängig zu machen, ob sie sich aufgrund von Vorerkrankungen besonders gefährdet sehen und im Falle davon Abstand nehmen. Davon haben einige auch schweren Herzens Gebrauch gemacht, andere sind dafür stärker eingestiegen. Unsere Besuchsdienste mussten sich auf das Zuhause beschränken. Krankenhäuser und Altenheime waren auch für uns tabu.

Unser Reparaturcafé hat kurzzeitig pausiert, ab September aber mit voller Kraft wieder weiter gemacht, natürlich unter einem strengen Hygienekonzept. Die Nachfrage war aus dem Stand wieder hoch. Was wir im ersten Corona-Jahr zunächst einmal nicht weiter verfolgt haben, war eine Ausweitung des Angebotes von Näharbeiten, das ist aber nicht vergessen, nur aufgeschoben.

Weil es nicht möglich war, die Jahreshauptversammlung durchzuführen, haben wir derzeit einen amtierenden Vorstand, der daran arbeitet, dass bald eine Neuwahl möglich wird. Ich hoffe, das dauert nicht allzu lange.

Mit ganz herzlichen Grüßen
Euer

Veranstaltungen 2021

(Anmeldungen zu den Veranstaltungen, wo erbeten, im Büro zu den Dienstzeiten. Die Veranstaltungen wurden, da sie 2020 nicht stattfinden konnten, in dieses Jahr übertragen und stehen unter Vorbehalt der Änderungen des Datums und unter Vorbehalt der Durchführbarkeit wegen Corona)

- Sa. 20.03.21 14.00 Uhr – Begegnungsnachmittag **Alt und Jung**
im Dorfgemeinschaftshaus Maar
- Do. 25.03.21 19.00 Uhr – Gasthaus „Tenne“ Maar
Jahreshauptversammlung
- Di. 11.05.21 14.00 Uhr – **Brauereibesichtigung** in Lauterbach
(Anmeldung erforderlich. Für die Verköstigung wird ein kleiner Kostenbeitrag erhoben).
- Do. 17.06.21 14.00 Uhr – **Besichtigung des Gutshofes / Golfanlage Sickendorf** unter fachkundiger Führung
- Do. 26.08.21 19.00 Uhr – Vortrag von Dr. Friedrich Jungblut, Chefarzt der Psychiatrie: **Ängste und Depressionen im Alter**
(Veranstaltungsort wird noch bekanntgegeben)
- Di. 21.09.21 13.00 Uhr – Abfahrt Busbahnhof Lauterbach, (Zustieg Maar, Kirche) nach **Sargenzell zum Fruchtetepich**.
Anmeldung erforderlich
- Oktober 21 Aktivenfahrt mit Ziel **Bad Salzungen** (Thüringen). Es ergeht eine gesonderte Einladung (*Genaues Datum wird noch bekannt gegeben*)
- November 21 Aktivenessen. Es ergeht auch hier eine besondere Einladung, Datum und Ort werden dabei bekannt gegeben.
Anmeldung ist erforderlich.

Spielenachmittage

Sobald es die Regeln zulassen, werden die Spielenachmittage mit Kaffee und Kuchen wieder aufgenommen, wie bisher im Johannesberg am ersten Mittwoch im Monat ab 14.30 Uhr. Eigene Spiele können gerne mitgebracht werden. Es gibt auch eine Männerskatrunde.

Zur gleichen Zeit und am selben Ort findet auch die Sprechstunde der Seniorenhilfe in Lauterbach statt.

Alt und Jung 2021

Nachdem im letzten Jahr „Alt und Jung“ leider ausfallen musste, nehmen wir in diesem Jahr am 20. März (unter Vorbehalt der Durchführbarkeit wegen Corona) erneut einen Anlauf, das beliebte Fest so auf die Beine zu stellen, wie es 2020 schon geplant war.

Sollte sich die Lage im März wirklich entspannt haben, wird eine Gruppe des Kindergartens - Die Sandhasen - eine kleine Vorführung bieten. Die Grundschul Kinder würden für jeden Besucher ein kleines Geschenk herstellen.

Außerdem wird uns Frau Christel Breitenbach (für die Määrer „die Fuhr-Christel“) einen Einblick in ihr künstlerisches Schaffen geben und einige ihrer Werke zeigen. Sie ist unter anderem beim Landenhäuser Kunstspaziergang beteiligt und hat auch beim neuen Buch „111 x liebenswertes Lauterbach“ mitgearbeitet.

Eventuell können wir noch ein paar Bilder von der Veranstaltung in 2019 zur Verfügung stellen.

Danach soll es wie immer selbstgebackenen Kuchen, belegte Brote, Kaffee, Tee und kalte Getränke geben. Dazu bitten wir wieder unsere Mitglieder um Kuchenspenden. Zur besseren Planung sollten diese Spenden im Büro angemeldet werden. (Tel. 06641/4050)

Nach dem Kaffeetrinken ist noch Zeit für ein bisschen Unterhaltung. Wir freuen uns, wenn einige Besucher einen Beitrag dazu leisten, sei es ein Lied, ein Gedicht oder eine kurze Erzählung.

Eine gesonderte Einladung zu dieser Veranstaltung werden kurz vorher noch alle Mitglieder erhalten.



Rückblick auf das Jahr 2020

Eigentlich würde ein Satz reichen: war nix, gab nix, alles nix wegen Pandemie.

Aber ein paar Sätze dazu, was dieses Jahr auch unserem Vorstand abverlangt hat, sollen dann doch noch formuliert werden.

Samstag, 21. März 2020 Alt und Jung

Als der Tag der letztmöglicher Entscheidungen über Alt und Jung heranrückte, hatte die Pandemie schon Fahrt aufgenommen, aber unter die allgemeinen Verbote wäre die Veranstaltung Mitte Februar, als die letzte davorliegende Vorstandssitzung stattfand, noch nicht gefallen. Aber im Mittelpunkt der Diskussion stand: Wir versammeln weit über 100 Menschen über 70 und 80 Jahre, lassen sie von etwa 10 Jugendlichen beim Kaffeetrinken bedienen und bieten ein gutes Dutzend kleine Kinder zur Unterhaltung auf, dieses Jahr wäre es eine Gruppe des Kindergartens gewesen. Das alles wäre, was man zum damaligen Zeitpunkt über das Virus wusste, eine geradezu explosive Mischung gewesen. Und zum ersten Hotspot des Vogelsbergkreises wollten wir dann doch nicht werden. Also haben wir fürsorglich und vorsorglich abgesagt. Als dann Mitte März heranrückte, war klar: Wir hatten nichts falsch gemacht, wir hätten dann gar nicht mehr gedurft.

Donnerstag, 26. März 2020 Jahreshauptversammlung

Hätten wir damals schon gewusst, was wir heute wissen, hätten wir den Termin vorverlegt und den Saal des DGH genutzt. Dort hätten wir zwischen den zu erwartenden Mitgliedern genug Abstand herstellen können. Zu spät, jetzt sind die Regeln zu eng und mit unseren Mitgliedern eine virtuelle Veranstaltung zu versuchen, sollten wir uns sparen. Immerhin haben wir einen amtierenden Vorstand, der solange im Amt bleibt, bis eine neue Wahl stattfinden kann.

Donnerstag, 18. Juni 2020 und Donnerstag, 27. August 2020

Die Besichtigung des Gutshofes und der Golfanlage Sickendorf sowie der mit Spannung erwartete Vortrag von ChA Dr. Jungblut mussten ebenfalls aus Sicherheitsgründen abgesagt werden.

Dienstag, 22. September 2020

Die Fahrt zum Fruchteppich Sargenzell musste abgesagt werden, weil dieses Jahr ein Fruchteppich von den dort Verantwortlichen gar nicht gelegt worden ist.

Oktober 2020

Die Aktivenfahrt wurde gar nicht erst vorbereitet, wir sollen es 2021 noch einmal probieren. Auch fand der geplante Gegenbesuch der Freunde aus Frittlar nicht statt und wurde von dort abgesagt.

Sonntag, 29. November 2020

Geplant war eine große Veranstaltung aus Anlass des 25jährigen Jubiläums in der Adolf-Spieß-Halle. Als deutlich wurde, dass die zu erwartenden Besucherzahlen vor Hygieneregeln nicht würden standhalten können, wurde daraus eine „festliche Jahreshauptversammlung“, die dann aber auch am Ende den Regeln zum Opfer fiel. Übrig blieb ein Rückblick auf 25 Jahre im Lauterbacher Anzeiger.

*Da wir die Wirklichkeit nicht verändern können,
sollten wir unseren Blick verändern, mit dem wir
die Wirklichkeit wahrnehmen.*

(Nikos Kazantzakis)

30 Tüten zum Advent ...

wurden mit beliebten Köstlichkeiten wie Gebäck, Piccolo, Wurst, Tee, Hustenbonbons, Süßigkeiten, Nüssen und Obst gefüllt. Mit-tendrin steckte ein Brief mit Grüßen, und eine Textrolle mit Gedichten und heiteren Geschichten vervollständigte die vorweihnachtliche Gabe. Und dann: Ab ins Auto, Maske vors Gesicht, Klingeln an der Haustür der Dienstagssenioren, erklärende Worte, Lächeln, ausgestreckte Arme... wenn das keine freudige Überraschung war in dieser trüben Zeit!

Unsere Arbeit in der Corona-Zeit

Unsere Vereinsübersicht erstreckt sich wie immer über 12 Monate, ab jetzt aber aus Gründen der besseren Genauigkeit vom 1. November 2019 bis zum 31. Oktober 2020, damit bei Redaktionschluss für dieses Heft verlässlichere Angaben vorliegen. Am 1.11.2019 hatten wir 440 Mitglieder, von denen 65 erklärt hatten, als Aktive anderen helfen zu können. Von denen hatten aber nur 45, nämlich 21 Damen und 24 Herren, wirkliche Einsätze. Die summierten sich auf 846, und in dieser Zahl sind auch die unentbehrlichen 150 Bürodienste sowie die 35 Einsätze im Reparaturcafé enthalten. Es sind übers Jahr etwas mehr als 12% der Mitglieder, die die Telefonnummer 4050 wählen und um eine Hilfe im alltäglichen Leben bitten, und diese 36 Damen und 18 Herren brauchen Unterstützung beim Einkaufen, möchten zur Bank, zum Arzt, zur Apotheke, zum Friedhofsbesuch oder zum Bahnhof gefahren werden, bitten um häusliche Besuche, um nicht so viel alleine sein zu müssen, oder benötigen nach einer Krankheit einmal Hilfe bei hauswirtschaftlichen Dingen.

CORONA-Bemerkungen: Während der acht Monate **mit** Corona (März bis Oktober 2020) haben die Anfragen sowie die geleisteten Einsätze durchschnittlich um knapp 25% abgenommen gegenüber dem Zeitraum von vier Monaten **vor** Corona (Nov. 2019 bis Ende Februar 2020). Unabhängig davon wurde den Aktiven freigestellt, in diesen Krisenzeiten zu pausieren. Der Bürobetrieb blieb zu den üblichen Öffnungszeiten unter den allgemeinen Schutzmaßnahmen voll gewährleistet.

***Besonders großer Dank gilt allen Aktiven
für die Hilfe, die sie in 2020 trotz der
anhaltenden Bedrohung durch Corona
bei unseren Mitgliedern
geleistet haben.***

So arbeiten wir

Das Büro ist die Vermittlungsstelle für die Hilfen, die der Verein anbietet:

Besuchsdienste, Einkaufen, Hilfen im Haushalt, Begleitung zu Ärzten und Behörden, Entlastung pflegender Familienangehöriger, kurzzeitige Kinderbetreuung, Schreibhilfen, kleinere technische Reparaturhilfen, Fahrdienste usw...

1. Wer eine Hilfe braucht, ruft im Büro an und nennt das Problem, ebenso Namen, Anschrift und Telefonnummer.
2. Das Büro ruft einen geeigneten Helfer an und nennt ihm die Aufgabe, den Namen, die Anschrift und die Telefonnummer.
3. Dieser Helfer setzt sich mit dem Hilfesuchenden telefonisch in Verbindung, bespricht alles Nähere und macht einen Termin aus.
Auf Wunsch kann die Terminkoordination auch der Diensthabende im Büro erledigen.
4. Nun kann die Hilfe ausgeführt und abgerechnet werden (eine Stunde € 5,00, für jede weitere angefangene Stunde desselben Einsatzes € 2,00).
5. Der Helfer (Aktive) bringt das Geld ins Büro und erhält für eine Stunde Hilfe zwei Punkte auf seinem Punktekonto gutgeschrieben.

Wir haben übrigens eine Klingel an der Außentür zum Büro,
Hauptstraße 6. Rathaus Maar

Wir leisten Hilfe in:

Sickendorf	Heblos	Wallenrod
Allmenrod	Rimlos	Reuters
Frischborn	Lauterbach	Maar
Rudlos		Wernges

25 Jahre Erfolgsgeschichte

Zusammengetragen von Erika Stöppler und Walter Mönch.

Vor 25 Jahren wurde die Seniorenhilfe Maar e.V. für Lauterbach und seine Stadtteile gegründet. Der Vorstand hatte dafür eine große Feier geplant, unter Corona-Gesichtspunkten dann zu einer kleineren festlichen Jahreshauptversammlung herabgestuft, die Adolf-Spieß-Halle gebucht, ein gemeinsames Mittagessen hätte es geben sollen und die Gründungsvorsitzende Erika Stöppler und der derzeitige Vorsitzende Walter Mönch hätten sich eine kleine Festrede mit Rück- und Ausblick auf 25 Jahre Seniorenhilfe geteilt. Alles wegen der Pandemie nicht möglich, daher dieser Rückblick heute in unserem LA.

57 Menschen traten am 29. November 1995 in Lauterbach-Maar zusammen, um eine damals noch neuartige Seniorengenossenschaft formal zu gründen. Vorbilder dafür gab es noch kaum, die Gründungsversammlung orientierte sich in erster Linie an der Seniorenhilfe Dietzenbach. Vorhanden war an diesem Abend der unbändige Wille, eine derartige Organisation ins Leben zu rufen, gestützt auf vorausgehende Überlegungen des Maarer Landfrauenvereins, gute Ratschläge aus Dietzenbach, insbesondere aber auch aus Erkenntnissen eines fünfzehnköpfigen Arbeitskreises, der am Ende der Dorferneuerung in Maar einen Ist-Zustand erhob, in ständiger enger Abstimmung mit den Planern.

Nicht vorhanden war die Erkenntnis, worauf man sich dabei einlassen würde. Wie so etwas im Alltag funktionieren könnte, wer denn die auf den Verein zukommende Arbeit leisten sollte und vor allem, was noch das viel größere Problem war, wer denn eine solche Hilfe überhaupt annehmen würde. War denn die Inanspruchnahme eines Nachbarschaftsvereins für eine Fahrt zum Einkauf mit der Oma keine Bankrotterklärung für den Zusammenhalt der Familie?

Der Arbeitskreis zur Vorbereitung der Vereinsgründung erhob in Maar Erkenntnisse über Familien mit hilfsbedürftigen Angehörigen, die Frage, wer sich denn freiwillig und unentgeltlich in den Dienst des neuen Vereins stellen würde und vor allem, wo es denn konkrete Wünsche für eine solche Hilfe (Fahrt zum Einkauf, zum Arzt, in die Apotheke, kurzfristige Entlastung im Haushalt, Besuchsdienste, Entlastung pflegender Angehöriger, Hilfe bei Anträgen an Behörden) gebe.

Das Ergebnis war verblüffend: auf die letzte Fragebogenaktion meldeten sich eine ganze Reihe von Mitbürgern, die sich für aktive Arbeit zur Verfügung stellten, aber niemand meldete sich, der diese Hilfe aufrufen würde, wenn denn die Organisation stehen würde. Es war schnell klar, dass hier auf einen Tabubruch zugesteuert wurde im Sinne des Aufbrechens tradierter gegenseitiger Hilfe in den Großfamilien, die sich aber zu dieser Zeit schon länger und immer schneller auflösten. Also blieb den treibenden Kräften dieser neuen Hilfsorganisation die Hoffnung, dass erst einmal die Schwellenängste abgebaut werden mussten und dass alles andere dann von selbst kommen würde.

Zunächst einmal musste aber eine Basis für die Arbeit geschaffen werden. Ein Name musste her und hier entstand schon die erste Veränderung, bevor es überhaupt losgehen konnte. Sowohl die zuständigen Stellen für die Dorferneuerung beim Land als auch die Freunde aus Dietzenbach machten klar, dass ein Dorf mit rund 1600 Einwohnern eine solche Nachbarschaftshilfe nicht würde tragen können. Also wurden die Kernstadt Lauterbach und alle Stadtteile von Anfang an mit einbezogen, nur der Name, mit dem man schon gespielt hatte, der blieb: Seniorenhilfe Maar (später ergänzt: „für Lauterbach und seine Stadtteile“).

Sehr bald schon kamen sowohl die Helfer als auch die Hilfesuchenden in der Mehrzahl nicht mehr aus Maar, aber das Büro wurde in einem wunderschönen Fachwerkhaus in der Dorfmitte gegenüber der Kirche (alte Schule, später auch Bürgermeisteramt der Gemeinde Maar) eingerichtet und ist bis heute da geblieben. Denn das war zur nächsten Aufgabe im Übergang von der formalen Vereinsgründung hin zu einer aktiven und schlagkräftigen Hilfsorganisation geworden: ein Büro finden, es ausstaten, Telefon beantragen, Eintragung ins Vereinsregister, Beantragung der Gemeinnützigkeit, Abschluss von Versicherungen, Entwicklung von Arbeitsgrundlagen, Schulung der Ehrenamtlichen.

Denn für viele Alltagsfragen gab es eben keine oder nur wenige Beispiele, auf die man zurückgreifen konnte. Wie wirbt man Mitglieder an, wie findet man das Vertrauen von Menschen, die man als Zielgruppe ins Auge gefasst hatte und vor allem auch: wie finanziert sich denn ein solcher Verein? Wer kann denn die Hilfe überhaupt beantragen? Schnell war die Entscheidung getroffen, dass die Seniorenhilfe eine Art Selbsthilfegruppe sein soll. Das bedeutet, dass man Hilfe nur in Anspruch nehmen kann, wenn man Vereinsmitglied ist. Die Hürde hierfür ist nicht hoch: der Jahresbeitrag liegt bei 10 Euro.

Dass die Seniorenhilfe keine Behörde ist, wird hier deutlich: man muss keine Wartezeit zwischen Antrag auf Mitgliedschaft und erster Hilfeleistung abwarten. Recht häufig bringt der Fahrer zur ersten Einkaufsfahrt das Antragsformular einfach mit. Und jede Hilfeleistung kostet einen eher geringen Obolus: 5 Euro für die erste Stunde und ein geringerer Betrag für jede weitere. (Für begründete Ausnahmen gibt es einen Sozialfonds). In diesen Beträgen sind die Hilfeleistung selbst und auch die Fahrt inbegriffen. Dieses wenige Geld addiert sich übers Jahr auf und reicht völlig aus, die geringen Kostenerstattungen für die Fahrer, Büro- und Versicherungskosten und die eine oder andere Veranstaltung oder auch mal einen Ausflug zu tragen. Und das jährliche Info-Heft nicht zu vergessen.

An dieser Stelle ist dringend ein Dank auszusprechen: die Stadt Lauterbach stellt der Seniorenhilfe von Anfang an und bis heute das Büro kostenlos zur Verfügung. Aus diesem Grund steht die Seniorenhilfe auch auf soliden Füßen und nimmt bis auf das kostenlose Büro keine öffentlichen Fördermittel in Anspruch. Auch auf die freundliche Vereinsförderung Lauterbacher Banken hat die Seniorenhilfe bisher stets verzichtet, weil man sich vorstellen kann, dass es anderswo größere Bedürftigkeiten gibt.

Zunächst aber noch einmal zurück zu den ersten Jahren nach der Gründung. Wie fast schon erwartet, kamen die ersten Anrufe mit Bitte um Hilfe nicht aus Maar sondern aus der Lauterbacher Kernstadt, wo schon viel eher Menschen lebten, deren Angehörige oft berufsbedingt weggezogen waren und wo schon die Diskussion einsetzte: wie wäre es mit der Übersiedlung ins Altersheim? Und hier hat die Seniorenhilfe ihren größten Ansatzpunkt: mitzuhelfen, dass dieser Tag so weit als möglich hinausgeschoben werden kann. Wer sich noch selbst versorgen, aber die Einkäufe nicht mehr nach Hause schaffen kann, wer nicht mehr alleine zum Arzt gelangen kann, der ist hier genau richtig.

Und hat es dann doch mehr als ein halbes Jahr gedauert, bis aus dem Verein auf dem Papier echte tätige Hilfe entsprang, so dauerte es immerhin noch vier Jahre, bis die Marke 100 geleistete Hilfen übersprungen werden konnte. Das aber hat dann noch vorhandene Dämme eingerissen, Schwellen abgetragen. Heute leistet die Seniorenhilfe fast 1000 Einsätze im Jahr (Organisationsaufgaben natürlich enthalten). Und interessanter Weise ist die Zahl der geleisteten Hilfen 2020 mit Stand von November gerade mal um 20 Prozent geringer als vor Corona. Und dies ist in erster Linie der Absage von Veranstaltungen und dem weitgehenden Wegfall von Besuchsdiensten geschuldet.

Fahrten zum Einkauf und Arzt sind auch in diesen schlimmen Zeiten ungebrochen gut nachgefragt.



Einkaufsfahrten werden besonders gerne in Anspruch genommen. Hier ein Aktiver, der mit seinem großen Kombi besonders bei Mitgliedern mit Rollator gefragt ist.

„Wer weiß, wie es uns später einmal geht“, mag bei so manchem Aktiven der Grund für seine Mitarbeit sein, denn das System der Seniorenhilfe ist auf einem Punktesystem aufgebaut. Für jede Hilfeleistung werden Punkte gutgeschrieben, die man selbst später einmal in kostenlose Hilfen umwandeln kann.

Ein Standbein der Arbeit der Seniorenhilfe ist die Initiative „Dienstags-Senioren“, ein vierzehn-tägiger Nachmittag mit Kaffee, Kuchen, Gesang und Austausch von Neuigkeiten.

In den letzten Jahren hat die Seniorenhilfe noch ein Arbeitsfeld erschlossen: das Reparaturcafé. Der Verein führt für seine Aktiven jedes Jahr eine Ausflugsfahrt durch, die im Wesentlichen dem Gedankenaustausch mit vergleichbaren Einrichtungen vor Ort dient. Von einer dieser Fahrten nahm die Seniorenhilfe die Idee dieses Reparaturcafés mit. Daraus wurde eine wahre Erfolgsgeschichte mit bisher insgesamt 200 Reparaturen. Ein durchaus messbarer Berg hauptsächlich an Elektroschrott, der nicht angefallen ist.

Und zur großen Freude des Vorstandes haben sich gerade in den letzten Jahren auch in anderen Gemeinden des Vogelsbergkreises Nachbarschaftshilfen gebildet, in einigen Fällen auch mit Beratung und Hilfe (etwa bei notwendigen Formularen) aus Maar. Dort hat man die gleiche Entwicklung genommen: Zäher Anfang und heute nicht mehr aus dem Gemeindeleben wegzudenken. Dabei wurden auch landesseitig Hilfen geleistet oder angeboten, etwa die in Mode gekommenen Bürgerbusse, mit denen sich die Seniorenhilfe Maar gegenwärtig noch nicht so recht anfreunden kann.



Drei Vorsitzende weist die Seniorenhilfe auf: Erika Stöppler die eine der treibenden Kräfte der Gründung war und die ersten 12 Jahre an der Spitze stand, Kurt Sorg, der für 4 Jahre folgte und seit 2012 Walter Mönch. Das waren und sind über die 25 Jahre das jeweilige „Gesicht des Vereins“, die aber in all den Jahren auf weitere Vorstandsmitglieder stets vertrauensvoll zurückgreifen konnten, Frauen und Männer, ohne die so ein Betrieb nicht möglich wäre. Und nicht zu vergessen die Bürodienste. 8 bis 10 Männer und Frauen besetzen das Büro und damit das Telefon 06641/4050 immer montags und mittwochs von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr und freitags von 14.00 Uhr bis 15.30 Uhr. Als Information für den nächsten Dienst werden Besonderheiten in ein Protokollbuch eingetragen. Es ist fast schon ein Mysterium, dass dies ohne größere Fehler funktioniert, aber das tut es – seit 25 Jahren.

***Ein besonders großer Dank gilt den unzähligen Aktiven,
die während der 25 Jahren dem Verein unermüdlich
die Treue gehalten haben.***

Und noch ein Jubiläum ...

Was vor vielen Jahren als beliebter Rentnertreff im Maarer Dorfgemeinschaftshaus begonnen hatte, stand vor elf Jahren vor dem Aus, denn die wöchentliche Bewirtung, die Organisation von gelegentlichen Vorträgen und sommerlichen Ausflügen überstieg dann doch die Kräfte der wechselnd Verantwortlichen. Daher entschlossen sich die Gäste, das Angebot der Seniorenhilfe anzunehmen, unter deren Dach sich vierzehntägig weiterhin in der gewohnten Umgebung zu sehen. Seitdem besteht ein Team von aktiven Mitgliedern der Seniorenhilfe, das die Zusammenkünfte plant und durchführt. Dabei wurden fast jedes Mal die Liederbücher aufgeschlagen und es erklangen unter Akkordeonbegleitung altbekannte und beliebte Lieder. Und gerne wurden zusätzlich Gäste mit zum Kaffee eingeladen, die mit ihren Erfahrungen und ihrem Wissen unterhielten und bereicherten. Im Frühling stand ein Besuch beim Altenwohnheim der AWO auf dem Programm, im Sommer ein Spaziergang im Kurpark Bad Salzschlirf und im Herbst der Ausflug zum Früchteteppich nach Sargenzell. Gerne erinnern sich alle auch noch an die Besichtigungen von Grundschule und Kindergarten, Feuerwehr, Biogasanlage und Bauernhof, die Werkstätten Altschlirf und Hephata (Treysa) Gerade noch rechtzeitig vor den durch Corona bedingten Einschränkungen wurde am 3. März 2020 das zehnjährige Bestehen unter dem Dach der Seniorenhilfe gefeiert, und nun? Nun warten alle sehnsuchtsvoll darauf, dass es in nicht so ferner Zeit wieder weitergehen möge.

*Jeder schöne Augenblick ist eine Perle,
die wir auf die Kette unseres Lebens fädeln.
Und jeder glitzernde Glücksmoment,
den wir genießen, macht unsere Kette
ein kleines bisschen kostbarer.*

(Jochen Mariss)

Unsere Spende hat auch mitgeholfen:

Liebe auf den ersten Blick

*Achtjährige Felicitas bekommt ihren Assistenzhund /
Labradorhündin "Mangoo" wird neues Familienmitglied*

Von Claudia Kempf

Felicitas liebt Hunde, sie ist glücklich und entspannt, wenn sie sich an einen zutraulichen Vierbeiner schmiegen und seine Wärme spüren kann. Das hat sie mit vielen Kindern ihres Alters gemeinsam... Und dennoch ist sie anders als andere Kinder, denn bei Felicitas liegt eine sogenannte Autismus-Spektrums-Störung vor, sie ist ständig auf Hilfe angewiesen, um in die Schule gehen oder draußen spielen und toben zu können. Ein Assistenzhund soll Felicitas nun Hilfe verschaffen. "Mangoo" heißt die auserwählte Hundedame, die für die kleine Felicitas zur treuen Begleiterin in allen Lebenslagen werden soll. Noch in diesem Jahr soll die schokoladenbraune Labradorhündin ins Haus der fünfköpfigen Familie einziehen, die einst im Vogelsberg lebte und nun im Norden Deutschlands zuhause ist.

"Wir sind glücklich, dass wir mit "Mangoo" einen passenden Hund gefunden haben", freut sich Mutter Juliane. Dass der Traum vom Assistenzhund nun in Erfüllung gehen wird, ist für die Familie längst nicht selbstverständlich. Denn nur mit finanzieller Unterstützung aus dem Familien- und Freundeskreis, einer breit angelegten Spendenaktion in der alten Heimat sowie der Unterstützung des gemeinnützigen Vereins "Patronus-Assistenzhunde" aus Mönchhagen ist es gelungen, die rund 26 000 Euro für die Anschaffung des Assistenzhundes zusammen zu bekommen. "Wir sind noch immer überwältigt von der erfahrenen Hilfs- und Spendenbereitschaft von Stiftungen, Unternehmen, Vereinen und Privatleuten. Vor allem auch aus Lauterbach und dem Vogelsberg", sagt Mutter Juliane dankbar.

Der Verein "Patronus-Assistenzhunde" war es auch, der der Familie - nachdem der finanzielle Grundstock gesichert war - bei der Suche nach einem passenden Begleiter für Felicitas behilflich war. "Im August hatten wir Besuch einer Hundetrainerin aus Bayern, die uns zwei geeignete Tiere vorstellte, die bereits in der Grundausbildung für Warn- und Assistenzhunde sind", berichtet Mutter Juliane und

erinnert sich an den unvergesslichen Moment, als ihre Tochter "Mangoo" das erste Mal zu Gesicht bekam. "Die Tür ging auf, mein Kind erblickte ‚Mangoo‘ und nahm sie sofort in die Arme - mit den Worten: ‚Das ist mein Hund...‘." Die beiden hätten sich gesucht und gefunden, erzählt sie gerührt. Das sei Liebe auf den ersten Blick gewesen.

Der erste Besuch währte jedoch nur kurz, da die Labradorhündin mit ihrer Trainerin wieder gen Bayern abreiste, wo sie bis zum endgültigen Wechsel in die Familie noch gezielt geschult werden muss. Empathie, Ruhe und Geduld sind bei dem eineinhalbjährigen Tier gefragt, das speziell auf die individuellen Bedürfnisse Felicitas' abgerichtet wird. "Die nötigen Trainingseinheiten zu absolvieren, etwa in Behinderten- und Senioreneinrichtungen, ist leider in diesen Coronazeiten etwas schwierig, da wegen des Lockdowns vieles geschlossen ist. Aber wir hoffen trotzdem, dass ‚Mangoo‘ bald zu uns kommen wird", sagt Mutter Juliane.

Wenn es hoffentlich Anfang Dezember so weit sei, werde die Trainerin in einer einwöchigen Eingewöhnungszeit die gesamte Familie im Umgang mit dem neuen Mitbewohner schulen. Und nach weiteren drei Monaten werde sie die Familie erneut besuchen, um das Zusammenspiel von Felicitas und "Mangoo" zu überprüfen und - wenn nötig - nachzuarbeiten und zu harmonisieren.

"Bis zum Lebensende der Hündin bleibt die Trainerin unsere Ansprechpartnerin", erzählt Mutter Juliane, die sich wie Felicitas Vater Thomas viele positive Impulse für das Leben ihrer ältesten Tochter erhofft, hinter der eine längere Leidenszeit liegt, in der neben der eigentlichen Erkrankung auch ständige Angstzustände hinzugekommen seien, die sie lähmten und quälten.

"Unsere Tochter empfindet Unruhe in größeren Menschengruppen. Sie erkennt im Alltag keine Gefahren und reagiert auf viele Situationen ängstlich, ja gar panisch mit starken Flucht Tendenzen", berichtet Mutter Juliane vom nicht leichten Schicksal ihrer ältesten Tochter, bei der neben dem Asperger-Syndrom auch eine Hochbegabung und ein Aufmerksamkeitsdefizit diagnostiziert wurden. "Trotz aller Unterstützung kann Felicitas sich bisher nicht so frei wie Gleichaltrige bewegen.

Flashbacks setzen ihr immer wieder zu, führen zu einer Verschlimmerung der Reizüberflutung und bewirken so die Verschärfung von Gefahrensituationen, vor allem im Straßenverkehr. Ebenso halten sie Alpträume vom Durchschlafen ab", erzählt die Mutter. Mit "Mangoo" an der Seite soll das Leben für die Achtjährige einfacher werden.

Nach wie vor sehr dankbar ist die Familie für die Solidarität und Unterstützung, die sie in ihrer alten Heimat erfahren hat. Mit verschiedenen Initiativen hatte sich der Fanclub der "Luchse" des EC Lauterbach für Felicitas eingesetzt, schließlich hat ihr Vater Thomas mal als Stadionsprecher fungiert. Mehrere tausend Euro waren dadurch und mithilfe von weiteren Spendenaufrufen zusammengekommen. Geld, das einen erheblichen Anteil an der Finanzierung des Hundes für Felicitas hatte.



Assistenzhund Mangoo ist inzwischen bei Felicitas und ihrer Familie angekommen und hat sich nach kurzer Zeit als überaus verlässlicher Begleiter gezeigt.

Rotkäppchen aus der Sicht eines Beamte

Im Kinderanfall unserer Stadtgemeinde ist eine hierorts wohnhafte, noch unbeschulte Minderjährige aktenkundig, welche durch ihre unübliche Kopfbedeckung gewohnheitsrechtlich "Rotkäppchen" genannt zu werden pflegt.

Der Mutter besagter R wurde seitens deren Mutter ein Schreiben zugestellt, in welchem dieselbe Mitteilung ihrer Krankheit und Pflegebedürftigkeit machte und selbiger R die Auflage machte, der G eine Sendung von Nahrungs- und Genussmitteln zu Genesungszwecken zuzustellen.

Vor ihrer Inmarschsetzung wurde die R seitens ihrer Mutter schulisch auf das Verbot betreffs Verlassen der Waldwege auf Kreisebene belehrt.

Dieselbe machte sich durch Nichtbeachtung dieser Vorschrift straffällig und begegnete beim Übertreten des diesbezüglichen Blumenpflückverbots dem polizeilich nicht gemeldeten Wolf W. Dieser verlangte in unberechtigter Amtsanmaßung Einsichtnahme in das zu Transportzwecken von Konsumgütern dienende Korbbehältnis und traf in Tötungsabsicht die Feststellung, dass die R zu ihrer verwandten und verschwägerten, im Baumbestand 37b angemieteten Großmutter G eilends war.

Da wolfseits Verknappung auf dem Ernährungssektor vorherrschend war, fasste er den Entschluss, bei G unter Vorlage falscher Papiere vorsprachig zu werden. Weil dieselbe wegen eines Augenleidens arbeitsunfähig geschrieben war, gelang dem in Fressvorbereitung befindlichen Wildtier die diesfallsige Tötungsabsicht, worauf er unter Verschlingung der Bettlägerigen eine nach §292 StGB strafbare Wildjagd ausführte. Ferner täuschte er bei der später eintreffenden R seine Identität mit der G vor, stellte derselben nach und seinen Tötungsvorsatz erneut unter Beweis.

Der sich auf dem Dienstgang befindliche Waldbeamte B vernahm verdächtige Schnarchgeräusche und stellte deren Urhebererschaft seitens des Tiermaules fest. Er reichte bei seiner vorgesetzten Dienststelle ein diesfallsiges Tötungsgesuch ein, welches dortseits zuschlägig beschieden und bezuschusst wurde. Nach Beschaffung einer zu Jagdzwecken zugelassenen Pulverschießvorrichtung gab er in wahrgenommener Einflussnahme auf das Raubwesen einen Schuss ab. Dieses wurde nach Empfangnahme des bleihaltigen Geschosses halblebig.

Die Inaugenscheinnahme des Getöteten weckte in dem Schussgeber die Vermutung, wonach der Leichnam Personen beinhalte. Zwecks diesbezüglicher Feststellung öffnete er unter Zuhilfenahme eines Schneidgerätes den Kadaver und stieß hierbei auf die noch am Leben seiende R nebst G.

Durch die unverhoffte Wiederbelebung bemächtigte sich beider Personen ein gesteigertes, amtlich nicht zugelassenes Lebensgefühl, dem sie durch groben Unfug, öffentliches Ärgernis erregenden Lärm sowie Nichtbeachtung anderer Polizeiverordnungen Ausdruck verliehen, was ihre Inhaftierung zur Folge hatte.

Dieser Vorfall wurde von den kulturbeschaffenen Brüdern Grimm zu Protokoll genommen und, da binnen 14 Tagen dagegen weder schriftlich noch zur Niederschrift Widerspruch eingelegt wurde, bekünderten Familien in Märchenform zustellig gemacht.

Wenn die obigen Beteiligten nicht durch Hinschied abgegangen und in Fortfall gekommen sind, sind sie derzeit noch lebhaft.

Brief an den lieben Gott

In Neuss lebte einst eine alte Frau.
Für sie war die Welt nicht rosig, eher grau.
Mit ihrem Einkommen war es schlecht bestellt,
mit einem Wort: "sie hatte kein Geld."

Sie überlegte lang hin und her
woher denn Geld zu kriegen wär.
Ihr kam die Idee, so sapperlott,
sie schrieb einen Brief an den lieben Gott.

"Lieber Gott ich bin alt und arm
das Geld ist zu wenig, hab doch Erbarm
und schicke mir schnellstens einhundert Mark,
sonst müsste ich hungern und das ist arg..."

Eine andere Hilfe weiß ich nicht mehr
und ohne Moneten ist's doch verdammt schwer.
Aber bitte beeile Dich mit dem Geld,
sonst ist's nicht mehr schön auf dieser Welt."

Der Brief wird frankiert in den Kasten gesteckt,
der Postbote hat ihn sogleich auch entdeckt.
Er sieht die Adresse, was soll er machen,
"An den lieben Gott", das ist ja zum Lachen.

Er denkt sich aber, ein Spaß muss sein,
der Brief kommt ins Fach vom Finanzamt hinein.
Am nächsten Tag dort angekommen,
vom Beamten in Empfang genommen.

Wenn Sie nun glauben, er schmeißt weg diesen Brief,
da irren Sie sich, da liegen Sie schief.
Er liest die Adresse und denkt gleich daran,
wie man der Frau wohl helfen kann.

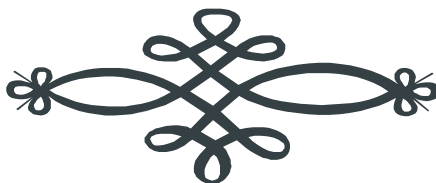
Ja, glauben Sie mir, das ist kein Scherz,
es gibt beim Finanzamt auch Menschen mit Herz.
Ihm kommt ein Gedanke und das ist sehr fein,
das könnt für die Frau eine Hilfe sein.

Er fängt gleich an durchs Büro zu wandern
und sammelt recht fleißig von einem zum andern.
Doch leider war der Erlös etwas karg,
statt hundert, bekam er nur siebzig Mark.

Doch diese wurden dann unverwandt
gleich an die arme Frau gesandt.
Die Frau, sie freut sich, kann's kaum ermessen,
dass sie der Herrgott nicht hat vergessen.

So schrieb sie rasch einen Dankesbrief,
in Eile sie zum Postamt lief.

Sie schrieb: "Lieber Gott, ich bin wieder stark
und danke Dir für die hundert Mark.
Doch solltest Du mal wieder an mich denken
und mir gütigst ein paar Märkchen schenken,
dann möchte ich Dich um eines bitten,
das Geld nicht übers Finanzamt zu schicken,
denn die Lumpen haben mir ungelogen,
von den hundert dreißig Mark abgezogen."



Rätsel Rätsel Rätsel Rätsel

Wortschlangen

In die Kästchen sind Wörter eingebaut die „schlangenförmig“ zu lesen sind. Die aufeinanderfolgenden Buchstaben sind mit einer Linie zu verbinden.

S	P	L	E
U	R	E	N
N	G	G	K

T	A	R	L
E	R	S	U
B	O	C	H

Scherzrätsel

1. Wer führt ein sehr aufreibendes Leben
2. Was wird bis oben hin gefüllt und bleibt doch leer?
3. Wie nennt man die Spitze eines Kreises?
4. Wenn die Schwester des Onkels nicht die Tante ist, wer ist sie dann?
5. Welche Kanone braucht keine Kugel?
6. Wo führen Eltern nicht nur ihren Hund, sondern auch ihre Kinder an der Leine spazieren?
7. Was wird kürzer je länger man daran zieht?
8. In welches Horn kann man nicht blasen?
9. Wer hat Arme aber keine Beine?
10. Wie heißt der Teufel mit Vornamen?
11. Welche Ideen wachsen im Garten?
12. Wie heißt der Schutzpatron der Glöckner?

Gut gepaart

Bilden Sie aus den folgenden Substantiven sinnvolle Wortpaare:

Sorte – Würfel – Bus – Stroh – Reb – Gummi –
Eis – Tal – Bär – Linie –
Mann – Fahrt

1 _____ 2 _____ 3 _____

4 _____ 5 _____ 6 _____

Lustige Worträtsel

1. Produktionsstätte für Gelüste
2. Abgedunkelte Obstsorte
3. Abschließender Körperteil
4. Unbegrenzte Unebenheit
5. An einem Metall hängendes Raubtier
6. Religiöser Teil eines Sportschuhs
7. Korridor mit Sitzgelegenheit
8. Aufforderung an eine Grünfläche, etwas zu unterlassen
9. Urlaubsort für Beischlaf
10. Antreibende Kopfbedeckung

Wortdrudel

Ziehung Steuer	Angst Angst	Damen Damen
tel tel tel tel	S T A A T	n g e e h h e e g n
Feu FeFe er		

(Alle Auflösungen auf S.24)

Die Schöpfungsgeschichte

(1. Buch Moses, Die Schöpfungsgeschichte) Ausschnitt aus dem 1. Buch Moses mit einem Protokoll von einem Teil des 5. Schöpfungstages: Zur Info für Ungläubige oder Unwissende: Der 5. Tag, das ist der Tag an dem Gott der Herr, Tiere und auch den Mann erschaffen hat).

Gott schuf den Esel und sagte zu ihm: „Du bist ein Esel. Du wirst un-entwegt von morgens bis abends arbeiten und schwere Lasten auf dei-nem Rücken tragen. Du wirst Gras fressen und wenig intelligent sein. Du wirst 50 Jahre leben.“

Darauf entgegnete der Esel: „50 Jahre so zu leben ist viel zu viel Herr, gib mir bitte nicht mehr als 30 Jahre.“

Und es war so.

Dann schuf Gott den Hund und sprach zu ihm: „Du bist ein Hund. Du wirst über die Güter der Menschheit wachen, deren ergebenster Freund du sein wirst. Du wirst essen, was der Mensch übrig lässt und 25 Jahre leben.

Der Hund antwortete: „Gott, 25 Jahre so zu leben, ist zu viel. Bitte gib mir nicht mehr als 10 Jahre.“

Und es war so.

Dann schuf Gott den Affen und sprach: „Du bist ein Affe. Du sollst von Baum zu Baum schwingen und dich verhalten wie ein Idiot. Du wirst lustig sein, und sollst dafür 20 Jahre leben.“

Der Affe sprach: „Gott, 20 Jahre als Clown der Welt zu leben, ist zu viel. Bitte gib mir nicht mehr als 10 Jahre.

Und es war so.

Und der Herr sah, dass es gut war.

Dann nahm der Herr ein Stück Lehm, formte es nach seinem Ebenbilde, hauchte ihm Leben ein und sprach:

„Du bist ein Mann, das einzige rationale Lebewesen, das die Erde be-wohnen wird. Du wirst deine Intelligenz nutzen, um dir die anderen Ge-schöpfe Untertan zu machen. Du wirst die Erde beherrschen und für 20 Jahre leben.“

Darauf sprach der Mann: „Gott, Mann zu sein für nur 20 Jahre ist nicht genug. Bitte gib mir die 20 Jahre, die der Esel ausschlug, die 15 des Hundes und die 10 des Affen.“

Und es war so.

So sorgte Gott dafür, dass der Mann 20 Jahre als Mann lebt, dann heiratet und 20 Jahre als Esel von morgens bis abends arbeitet und schwere Lasten trägt. Dann wird er Kinder haben und 15 Jahre wie ein Hund leben, das Haus bewachen und essen, was die Familie übrig lässt. Dann im hohen Alter, lebt er 10 Jahre als Affe, verhält sich wie ein Idiot und amüsiert seine Enkelkinder.

Und so ist es bis zum heutigen Tage.

(Christian Peisker)

Der Einsame

Wer einsam ist, der hat es gut,
Weil keiner da, der ihm was tut.
Ihn stört in seinem Lustrevier
Kein Tier, kein Mensch und kein Klavier,
Und niemand gibt ihm weise Lehren,
Die gut gemeint und böse zu hören.
Der Welt entronnen, geht er still
In Filzpantoffeln, wann er will.
Sogar im Schlafrock wandelt er
Bequem den ganzen Tag umher.
Er kennt kein weibliches Verbot,
Drum raucht und dampft er wie ein Schlot.
Geschützt vor fremden Späherblicken,
Kann er sich selbst die Hose flicken.
Liebt er Musik, so darf er flöten,
Um angenehm die Zeit zu töten,
Und laut und kräftig darf er prusten,
Und ohne Rücksicht darf er husten,
Und allgemach vergisst man seiner.
Nur allerhöchstens fragt mal einer:
Was, lebt er noch? Ei, Schwerenot,
Ich dachte längst, er wäre tot.
Kurz, abgesehn vom Steuerzahlen,
Lässt sich das Glück nicht schöner malen.
Worauf denn auch der Satz beruht:
Wer einsam ist, der hat es gut.

(Wilhelm Busch)

Glücklicher Vogelsbergkreis

Rund 100 000 Einwohner hat der Vogelsbergkreis, und die in Lauterbach und den Ortsteilen lebten, waren damals 1996 die ersten, die für zehn DM Jahresbeitrag Mitglied eines Seniorenhilfvereins werden konnten. So begann eine erfolgreiche Geschichte, die Nahahmer in und außerhalb der Kreisgrenzen gefunden hat. Nach 25 Jahren unseres Bestehens wollten wir einmal erkunden, wie es in den übrigen 18 Gemeinden des Vogelsbergkreises aussieht. Dazu waren zeitraubende Kontaktsuchen und Telefongespräche notwendig, die zu einem auffallend vielgestaltigem Ergebnis führten. Festzuhalten gilt es aber als erstes, dass in 15 Gemeinden mittlerweile wohl selbständige, zuverlässige Organisationen bestehen, an die sich die Bürgerinnen und Bürger wenden können, wenn sie Hilfe bei Alltagsangelegenheiten suchen. Bei anderen Gemeinden besteht die Möglichkeit, beim Rathaus nachzufragen, von wo z.B. jetzt in Corona-Zeiten Einkaufshilfen vermittelt werden können. Daneben gibt es Gemeinden, die darauf verweisen, dass ihnen kein Bedarf bekannt sei, weil offenbar die Bürger alles in ihren privaten sozialen Netzwerken zufriedenstellend organisieren. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass nun 25 Jahre nach unserer Gründung wohl zwischen 75% bis 80% der Vogelsberger Bevölkerung auf ehrenamtliche Hilfsangebote Zugriff haben. Darüber hinaus gibt es evtl. auch kleinere, erfolgreich tätige hilfswillige Gruppen, von denen über die Dorfgrenzen hinweg kaum jemand etwas erfährt. Im großen Ganzen kann der Vogelsbergkreis sich im Hinblick auf das soziale Engagement seiner Bewohner überaus glücklich schätzen.



Rätselauflösungen: Sprunggelenk, Oberschulrat.
Scherzrätsel: 1. Der Radiergummi 2. Der Luftballon 3. Landrat 4. Die Mutter 5. Die Sportskanone 6. In Hannover an der Leine 7. Die Zigarette 8. In das Matterhorn 9. Der Armleuchter 10. „Pfui“ 11. Orchideen 12. Heiliger Bimbamm.
Gut gepaart: Rebsorte, Strohmännchen, Eiswürfel, Gummibär, Buslinie, Talfahrt.
Lustige Worträtsel: 1. Triebwerk 2. Schattenmorelle 3. Schlüsselbein 4. Dauerwelle 5. Am-eisen-bär 6. Christstollen 7. Stuhlgang 8. Parkverbot 9. Verkehrsinsel 10. Motorhaube
Wortdrudel: Steuerhinterziehung, Berührungssängste, Damendoppel, Viertel, Rechtsstaat, auf und abgehen, 2 Eisen (Fe) im Feuer.

Gut zu wissen

Der Bundesgerichtshof (BGH) stärkt die **Rechte von Menschen in Alten- und Pflegeheimen**. Sie können von einem auf den anderen Tag die Einrichtung wechseln, ohne zusätzliche Kosten. Ihr altes Heim darf ihnen den Pflegeplatz nicht mehr berechnen, auch wenn sie vor Ablauf einer vertraglich vereinbarten Kündigungsfrist ausziehen. So entschieden die obersten Zivilrichter in Karlsruhe. (AZ.III ZR 292/17). (LA vom 05.10.2018)

Die Geschenkidee!
Gutscheine für eine oder mehrere Stunden Hilfe in Form von Vorlesen, Besuch, Fahrdienst o. a. erhalten Sie im Büro.

Freude am **Spiele**n erlebt man an jedem 1. Mittwoch im Monat mit netten Menschen von 14.30 Uhr bis ca. 16.30 Uhr in Lauterbach im „Johannesberg“
Es gibt auch eine Skatrunde!

AWO-Pflegenotaufnahme: Sie hilft Ihnen sofort und unbürokratisch, wenn die Pflegeperson plötzlich ausfällt. Beratung und Vermittlung von Hilfeleistungen – rund um die Uhr unter der Nummer ☎ 0800 / 66 46 880

Für alle offen: Die **Dienstags-Senioren**. Alle 14 Tage jeweils dienstags in geraden Wochen von 14.00 bis 16.30 Uhr im DGH Maar. Unverbindliches „Schnuppern“ ist selbstverständlich möglich! Das DGH Maar ist barrierefrei. (Siehe auch S. 14-15)

Wenn man nicht mehr kochen kann oder will:

- DRK tiefgekühlte Mahlzeiten Auskunft unter ☎ 06641-96630.
- Die AWO liefert täglich eine warme Mahlzeit ☎ 06641-96340.
- **Bringedienste:** Viele Geschäfte bringen Ihnen inzwischen Ihre Lebensmittel nach Hause. Fragen Sie in den Geschäften nach, in denen Sie einkaufen.

Hausnotruf: Sicherheit 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr und ein gutes Gefühl für Sie und Ihre Angehörigen.

Weitere Auskünfte erteilt das Deutsche Rote Kreuz,

☎ **06641 / 96630**

Wir versuchen, Ihren alten Geräten auf die Sprünge zu helfen. Das inzwischen voll funktionsfähige **Reparatur-Café** ist jeweils am letzten Freitag des Monats von 16.00–18.00 Uhr geöffnet. Es befindet sich im ersten Stock des Alten Rathauses in Maar, Hauptstr. 6

Wichtige Telefonnummern:

Polizei

Notruf, Polizeistation, Lindenstr. 61 _____ 110

Feuerwehr

Notruf _____ 112

Rettungsdienst

Notarzt / Rettungswagen _____ 112

Krankentransport _____ 112

Ärztlicher Bereitschaftsdienst

Mo, Di, und Do von 19.00 – 7.00 Uhr, Mi und Fr von 14.00 – 7.00 Uhr,
Sa, So, und Feiertage 7.00 – 7.00 Uhr: Krankenhaus Eichhof,
Lauterbach oder *Auskunft* _____ 116 117

Hessenweiter Notruf (Zeiten: s. o.) _____ 116 117

Bei Lebensbedrohung _____ **112**

Giftnotruf _____ 06131/19240

Zahnärztlicher Notdienst _____ 01805-607011

Senioren

Seniorenhilfe Maar e.V. _____ 06641-4050

Sprechzeiten: Mo u. Mi von 09.30 bis 11.30 Uhr

Freitag von 14.00 bis 15.30 Uhr

Seniorenbeirat der Stadt Lauterbach _____ 184 122

Hospizdienst Lauterbach _____ (AB) 06641-646 7826

Pflegestützpunkt des VB-Kreises _____ 06641-977 2091/2

Pflegebegleiterinitiative VB-Kreis _____ 06631-73432

Häusliche Kranken- und Altenpflege

Sozialstation der AWO _____ 96 340

Sozialstation, Diakonie-Station Eichhof _____ 82 377

Pflegedienst Krohn _____ 64 57 334

Deutsches Rotes Kreuz _____ 96 630

Frauen und Kinder in Not _____ 977 2440

Weißer Ring (Hilfe für Kriminalitätsoffer) _____ 116 006

Kinderschutzbund _____ 06641-963 310

01512344 1606

Ev. Seelsorge (kostenlos) _____ 0800 11 10 111

Kath. Seelsorge (kostenlos) _____ 0800 11 10 222